

11.2005 Uni Bielefeld

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion zum Thema „Karrierefrauen - Frauenkarrieren: Neue Chancen im Gesundheitswesen“ fand am **17. November 2005 ein Coaching-Tag für interessierte Studentinnen** der Gesundheitswissenschaften statt. Beide Veranstaltungen initiierte die Gleichstellungskommission der Fakultät für Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld.

Im Rahmen des Coachings sollten die Studentinnen des BHC- und MPH-Studiengangs ihre persönlichen Stärken und Prioritäten, vor allem hinsichtlich ihrer künftigen beruflichen Laufbahn, herausarbeiten. Weiteres Ziel war, die Alleinstellungsmerkmale ihres Studiengangs zu spezifizieren, um diese sowohl im privaten als auch im beruflichen Umfeld kommunizieren zu können.

Besonders bei den Studentinnen des BHC-Studiengangs zeigten sich Unsicherheiten und Ängste hinsichtlich der Berufsaussichten, da das Berufsbild des Gesundheitskommunikators bzw. der Gesundheitskommunikatorin auf dem Markt noch weitgehend neu und unbekannt ist. Longa Dressler, Personal Coach aus Meschede, machte den Studentinnen Mut und zeigte ihnen die Stärken ihres Studiums auf. Das Studium ist etwas Modernes. Studierende der Gesundheitskommunikation werden zu Generalisten ausgebildet, was positiv zu sehen ist. Nach Longa Dressler werden gerade Generalisten wieder vermehrt vom Markt nachgefragt. GesundheitskommunikatorInnen vernetzen Informationen und Kompetenzen und haben damit die Macht der Kommunikation. Sie können Einfluss nehmen auf Abläufe in Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und anderen Institutionen. Um die Potentiale des Berufsbildes bekannt zu machen, müssen die Alleinstellungsmerkmale des Studiengangs nach außen getragen und kommuniziert werden. Für die Studierenden bedeute dies, eine neue Sprache zu entwickeln. Außerdem gälte es, Netzwerke zu bilden und Kontakte zu knüpfen - denn der überwiegende Teil freier Stellen würde nicht öffentlich ausgeschrieben, sondern unter der Hand vergeben. Neben den persönlichen Alleinstellungsmerkmalen sowie den Studiengangs bedingten lernten die Studentinnen eine Reihe von Coaching-Techniken kennen, die sie auch weiterführend anwenden können. Um alle Teilnehmerinnen anzusprechen, wurde ein breites Spektrum an Methoden vermittelt. Mit Partnerübungen, Einzel- und Gruppenarbeiten, aber auch Diskussionen und Präsentationen wurde der Tag abwechslungsreich gestaltet. Zum Ende des Seminars hatten alle Teilnehmerinnen ihre Stärken schriftlich fixiert und eine Ziellandkarte mit beruflichen und privaten Zielen erstellt. Beim beruflichen Coaching sei dabei eine wichtige Regel zu beachten: Der Mensch könne nur dann auf Dauer erfolgreich Beruf und Privatleben vereinen, wenn er seinen Talenten folge. Sonst befände er sich in einer ständigen Unter- bzw. Überforderungssituation. Beides könne Stress erzeugen. Die Frage, was die Teilnehmerinnen aus dem Coaching für sich mitnähmen, wurde mit prägnanten Aussagen beantwortet: „Egal, was man tut - Hauptsache, man ist glücklich“ oder auch „Es gibt keine Schwächen“, denn laut Longa Dressler ist jede Schwäche Ausdruck einer großen Stärke. Großen Nutzen sahen die Teilnehmerinnen darin, ihre Stärken sowie die Alleinstellungsmerkmale ihres Studiengangs herauszuarbeiten und festzuhalten. Das Feedback zum Kurs war insgesamt sehr positiv. Die

Studentinnen haben Ihr Interesse an weiteren Coachings geäußert und sind der Meinung, dass dieses Angebot allen Studierenden ermöglicht werden sollte. Ein Coaching kann sehr hilfreich sein, um sich seiner Stärken und Ziele sowohl im Hinblick auf die berufliche Zukunft, als auch für alle anderen Lebensbereiche bewusst zu werden. Dabei steht das Prinzip der Freude stets im Vordergrund, denn: „da wo Freude ist, ist Leben“.

Wer an mehr Informationen zum Thema interessiert ist, kann sich unter » www.coaching24-7.de informieren oder eine E-Mail an » info@coaching24-7.de schreiben.

verfasst von Antje Klötzler

» [Druckbare Version](#)

 [RSS UnilInfo abonnieren](#)